

Rund um das Amonhaus in Lunz am See

Berthold Sonnleitner

1998 jährt sich zum hundertsten Mal der Geburtstag von Elisabeth Kraus-Kassegg. Neben verschiedenen Aktivitäten, wie dem auch in diesem Jahr abgehaltenen „Elisabeth Kraus-Kassegg-Literaturwettbewerb“ steht die Wiederauflage ihrer drei bekanntesten Romane im Mittelpunkt. Gemeinsam mit einem die Hintergründe und das Umfeld dieser Werke behandelnden Begleitband wurden diese am 21. März 1998 in Lunz vorgestellt. Der folgende Beitrag gibt dort aus Platzgründen nicht verwendetes Material wieder, ergänzt geschichtliche Daten und soll das Interesse am literarischen Schaffen von Elisabeth Kraus-Kassegg weiter stärken.

Berichte über „Schauplätze der Weltliteratur“ sind in den Medien heute gang und gäbe. Ganze Tourismusorganisationen richten ihre Reiseziele danach aus und verspüren das Interesse vor allem Kulturinteressierter. Je bekannter das Werk und dessen Schöpfer, umso gefragter sind sie; man braucht jedoch nicht nur nach so prominenten Beispielen wie William Shakespeares Verona oder Margaret Mitchells Atlanta zu blicken, auch weniger bekannte Stätten sind Anziehungspunkte für Jung und Alt.

Mit der Neuauflage der Romane von Elisabeth Kraus-Kassegg „Die Herren von Amon und ihre Frauen“, „Josef Haberfelner, Meister der Steine“ und „Andreas Töpfer, vom Nagelschmied zum Großindustriellen“, treten auch Objekte dieser Region in den Mittelpunkt, welche in allen dreien eine Rolle spielen; freilich zeitversetzt, in verschiedenen Epochen und aus jeweils anderen Blickwinkeln gesehen. Eines davon vorzustellen, ist Inhalt dieser Arbeit. Zumindest über einen Zeitraum von 100 Jahren war das AMONHAUS in Lunz am See das kulturelle und teilweise auch wirtschaftliche¹⁾ Zentrum des oberen Ybbstales. Erbaut in den Jahren 1551/52 ist es einer der interessantesten Renaissancebauten weit und breit. Es beherbergte im Verlaufe seiner Geschichte nicht nur „Großzerrennhammermeister und Amtsverwalter“ (Reichenauer, Amon) sondern auch Mitglieder des Kaiserhauses und war während der schweren Bedrohung durch die Franzosen im Jahre 1805 Hort und Zufluchtsstätte für die einheimische Bevölkerung. Nach seiner vor allem den Bemühungen von Elisabeth Kraus-Kassegg zu verdankenden Generalsanierung, wurde es 1964 der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht und erfreut sich seither uneingeschränkter Zusage.



Das Amonhaus in Lunz am See.

Nach dem Betreten des Museums im Erdgeschoß, wo der Blick des Besuchers üblicherweise zuerst auf Portraits, Landkarten, Stammtafeln und an den Wänden stehende Vitrinen fällt, wenden wir uns anderem zu. Im Streiflicht eines der Fenster und unter Glas, liegt mit aufgeschlagenen Seiten auf einer Truhe das WAPPEN- UND STAMMBUCH derer von Amon (1843). Es wurde in den Fünfzigerjahren zusammen mit Bildern, welche das Amonhaus um ca. 1820-30 zeigen, von einer Witwe aus Oberösterreich dem Museum angeboten. Ebenso wie zwei kleinere Darstellungen, die allesamt später von öffentlicher Hand angekauft wurden und 1956 nach Lunz kamen. Wahrscheinlich haben sich die genannten Gegenstände seinerzeit schon im Amonhaus befunden, bevor Besitzerwechsel und Kriegszeiten, Unverstand und Unwissenheit dies veränderten.²⁾

Im vorderen Teil des Buches befinden sich vierzehn Wappendarstellungen der verschiedenen über halb Europa verstreuten Amons. Dann folgen Schilderungen betreffend ihres ersten Auftretens (880 n.Chr.) und der 1594 von Kaiser Rudolf II. vorgenommenen Wappenbesserung sowie Verleihung eines gemeinsamen Wappens an acht Brüder und Vettern Amon. Ausführlich widmet sich der Schreiber den Vorkommnissen während der Franzosenzeit

